

# Der Patient soll sich wohlfühlen und sicher sein, dass er die bestmögliche Behandlung erhält.

Das Wichtigste für einen schwer erkrankten Menschen sind die Zuwendung und die Anteilnahme von Familie und Freunden. Die Diagnose ist einschneidend, verändert das Leben der Betroffenen wie auch das der Angehörigen. Nichts ist mehr, wie es war. Vieles wird unbedeutend, anderes rückt ins Blickfeld. In dieser Situation ist besonders wichtig, dass die medizinische Versorgung und Betreuung reibungslos klappt.



## Komplette onkologisch-hämatologische Behandlungskette

In Tumorzentrum des Claraspitals behandeln wir sämtliche onkologischen und hämatologischen Tumoren. Dazu bieten wir unseren Patienten die komplette onkologische und hämatologische Diagnostik, kurative und palliative Therapien sowie psychoonkologische Unterstützung an. Auch für Zweitmeinungen steht unser interdisziplinäres Ärzteteam zur Verfügung. Für schwer und unheilbar erkrankte Patienten besitzen wir eine eigene Palliativstation. Unser Tumorzentrum bietet die vier wichtigsten Säulen der Tumorthherapie an, die in vielen Fällen kombiniert eingesetzt werden: die medikamentöse Therapie, die Chirurgie, die Strahlentherapie und seit wenigen Jahren auch die Immuntherapie.

## Zertifizierte Qualität

Unsere Patienten stehen im Mittelpunkt. Für sie wollen wir uns immer weiter verbessern und ihnen eine hervorragende medizinische, pflegerische und menschliche Betreuung und Behandlung bieten. Unsere Abläufe und Leistungen lassen wir von externen Spezialisten regelmässig überprüfen. Die Deutsche Krebsgesellschaft (DKG) hat mit dem Darm-, Pankreas- und Prostatakrebszentrum bereits mehrere Organzentren des Claraspitals zertifiziert. Diese Zertifizierung stellt für Patienten das derzeit beste neutrale Qualitätsmerkmal für eine gute onkologische Versorgung dar. Eine Zertifizierung des Brust- und Speiseröhrenkrebszentrums

am Claraspital wird dieses Jahr angestrebt. Wir sind überzeugt, auf dem richtigen Weg zu sein. Mehr als 30 Prozent aller Patienten der Nordwestschweiz, die an einem Tumor erkrankt sind, lassen sich bereits im Claraspital behandeln. ●

## Viel Platz für das Tumorzentrum

Die ambulante medizinische Onkologie, das heisst Büros und Sprechstundenzimmer der Ärzte sowie das Ambulatorium Onkologie/Hämatologie, befindet sich im Neubau Hirzbrunnen. Sie umfasst eine Fläche von 1400 Quadratmetern mit insgesamt 20 Behandlungszimmern und Sicht in den Park. Die ambulante medizinische Onkologie des Claraspitals führt pro Jahr über 11 000 Sprechstunden sowie mehr als 6000 onkologische/hämatologische Behandlungen durch und macht rund 9000 Blutentnahmen.

Im Hauptgebäude situiert sind die 2008 erbaute Radioonkologie mit zwei Linearbeschleunigern der neusten Generation, die Spitalapotheke, in der die Zytostatika zur medikamentösen Tumorbehandlung hergestellt werden, die onkologische Bettenstation und die Palliativabteilung.

« Dank der neuen Räumlichkeiten im Neubau Hirzbrunnen bilden wir für alle onkologischen und hämatologischen Behandlungen eine Einheit. Die neuen Räume und das Ambulatorium sind sehr ansprechend und exakt auf die Bedürfnisse unserer Patienten zugeschnitten. Die vereinfachten Abläufe und kurzen Wege wirken motivierend und erleichtern unseren Patienten den Aufenthalt. »

Dr. med. Monika Ebnöther  
Leitende Ärztin Hämatologie



« Unsere Patienten schätzen in der ambulanten Onkologie die Kontinuität und die enge Zusammenarbeit der ärztlichen und pflegerischen Betreuung und entwickeln dadurch ein Vertrauen, das ihnen bei der Therapie hilft. Das neue Gebäude erlaubt uns nun eine noch engere Zusammenarbeit, die durch modernste Informationstechnologie unterstützt wird. Die Patienten werden die neu gestalteten Therapieräume in ruhiger Atmosphäre mit Aussicht auf den schönen Park sicher sehr mögen. »

Prof. Dr. med. et Dr. phil. Martin Buess  
Stv. Chefarzt Onkologie



# «Wesentliches Element guter Medizin: Genug Zeit für jeden einzelnen Patienten.»

Interview mit Prof. Dr. med. Dieter Köberle, Chefarzt Onkologie/Hämatologie und Co-Leiter Tumorzentrum, und mit Prof. Dr. med. Wolfgang Harms, Chefarzt Radioonkologie und Co-Leiter Tumorzentrum

## Welches sind die wichtigsten Entwicklungen in der Onkologie?

DK: Die Onkologie ist ein relativ junges Fach. Heutzutage verfügen wir laufend über mehr Erkenntnisse, wie die Tumoren auf Zellebene gesteuert sind. Dies führte zu den ersten therapeutischen Massnahmen in Richtung einer individualisierten zielgerichteten Therapie. Dabei wird versucht, auf die Zellphysiologie einzuwirken, indem gewisse Zellmecha-

nismen blockiert werden. Die Forschung steht erst am Anfang, aber in diesem Ansatz liegt ein ungeheures Potenzial. Sehr viel weiteres Potenzial haben die Immuntherapien – Medikamente, die das Immunsystem gezielt stimulieren, um einen Antitumoreffekt auszulösen. Viele Pharmafirmen haben aufgehört, neue Chemotherapeutika zu entwickeln, obgleich diese im Moment immer noch die Hauptstützen in der medikamentösen Tumorthherapie sind.



Von links: Prof. Dr. med. Dieter Köberle, Chefarzt Onkologie/Hämatologie, Co-Leiter Tumorzentrum, und Prof. Dr. med. Wolfgang Harms, Chefarzt Radioonkologie und Co-Leiter Tumorzentrum

## Ist Krebs heute heilbar?

DK: Verallgemeinernd darf man sagen, dass dank der Kombination von Chemotherapie, Strahlentherapie und Chirurgie die Heilungschancen bei den meisten Tumorerkrankungen gestiegen und die Sterberate gesunken ist. Auch bei Patienten mit unheilbarem Krebsleiden hat die Lebenszeit kontinuierlich zugenommen. Aufgrund der steigenden Lebenserwartung erkranken aber insgesamt immer mehr Patienten an Krebs, weil dies in erster Linie eine Alterserkrankung ist.

## Erhalten alle Patienten mit der gleichen Krebsart die gleiche Therapie?

WH: Die aktuellen Therapieempfehlungen basieren auf wissenschaftlichen Erkenntnissen. Diese international gültigen Leitlinien setzen den Rahmen für eine stadiengerechte onkologische Therapie. Im interdisziplinären Tumorboard des Claraspitals wird jeder Patient individuell beurteilt und eine Therapieempfehlung formuliert. Da wir immer mehr Patienten im hohen Alter und mit schwerwiegenden, häufig auch zahlreichen Begleiterkrankungen behandeln, gilt es sorgfältig abzuwägen. Eine tägliche Herausforderung ist es, den optimalen Kompromiss zwischen Therapieintensität und Belastbarkeit jedes Patienten zu finden. Die beste Therapie muss daher nicht zwingend die maximale Therapie sein, insbesondere wenn eine Heilung nicht mehr erreicht werden kann. Die Konzentration auf das Wohl des Patienten und auf von ihm mitbestimmte Behandlungsziele ist die Maxime unseres ärztlichen Handelns.

## Wie muss man sich dieses Abwägen vorstellen?

WH: In der Onkologie ist der Einbezug von Spezialisten in der Abklärung und der Behandlung essenziell. Die Situation wird rasch sehr komplex und die Festlegung einer Behandlungsstrategie sowie die fortlaufende, interdisziplinäre Überprüfung des eingeschlagenen Weges sind eine Notwendigkeit. Das bedingt einen intensiven Informations- und Meinungsaustausch auf Augenhöhe mit Patienten und internen wie externen Kollegen. Die regelmässigen Tumorboardsitzungen mit allen Spezialisten bilden das Forum zur Festlegung der bestmöglichen onkologischen Therapie und haben gleichzeitig eine wichtige qualitätssichernde Funktion. Das sind hohe und recht zeitintensive Ansprüche. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, trotz Beschleunigungstendenzen im Alltag ausreichend Zeit für die Kommunikation und die Belange unserer Patienten aufzuwenden. Das ist ein wesentliches Element guter Medizin. Auch die gemeinsame Suche nach der besten Möglichkeit braucht Zeit, da es in der Onkologie häufig keine Patentlösungen gibt.

## Geht die Betreuung am Claraspital über das rein Medizinische hinaus?



«Licht und Freundlichkeit begleiten die Patienten durch den ambulanten Aufenthalt – eine Unterstützung in belastenden Situationen.»

Beatrice Moser, Leiterin Pflege Ambulatorium Onkologie/Hämatologie

DK: Zusätzlich zur medikamentösen Behandlung, zur Radioonkologie und zur Chirurgie verfügen wir über eine Palliativstation mit acht Einbettzimmern. Diese steht onkologischen wie auch Patienten anderer Abteilungen offen. Gleichzeitig werden unsere Patienten von einem multiprofessionellen Team betreut, zusammengesetzt aus Pflegefachkräften, Ärzten, Kunsttherapeutin, Musiktherapeutin, Seelsorgenden, Mitarbeitenden des psychoonkologischen Teams sowie je nach Bedarf aus Physiotherapeuten, Ernährungstherapeutinnen und Sozialarbeiterinnen. All dies bieten wir im Haus an. Ganz in der Nähe befindet sich das Begegnungszentrum Cura, eine Initiative des Claraspitals. Dieses bietet ein niederschwelliges, krankheitsübergreifendes Angebot für chronisch Kranke, Krebspatienten, Angehörige und Interessierte und schlägt eine wertvolle Brücke zwischen der Versorgung im Spital und dem Leben zu Hause. Die vielfältigen Angebote von Cura sollen mithelfen, die Resilienz chronisch Kranker zu erhöhen, das Umfeld zu entlasten, existenziellen Verunsicherungen entgegenzutreten und damit die Lebensqualität sowie die Autonomie der Betroffenen zu verbessern.